

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2,40 M., bei Postbezug 2,40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus-roßer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der Spalt. Kleinzeile 1. Stadt u. Landkreis Herford, Dornhausen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Amflicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 151

Herford, Montag, den 1. Juli

1918

Bericht des Hauptquartiers

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich der Lys sind heftigen Feuer Infanterieangriffe der Engländer erfolgt. Ein dreimaliger Ansturm gegen Weris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Biezmerquin ein. Ein Gegenstoß der Vereinfachten brachte ihn dort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Weris scheiterten die feindlichen Angriffe in unserem Feuer.

An der übrigen Front blaute die lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Bucquoy wurden stärkere Vorstöße und mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich der Mäse griff der Feind nach harter Feuerwirkung an. Bei Amiens wurde er nach hartem Kampf abgewiesen. Ueber Guty hinaus gewann er Boden. Unter Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Die Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzerkraftwagen den Angriff seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterten. Am Walde von Billerskotteret stießen wir dem weichen Feinde bis in seine Ausgangsstellungen nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. Neunzehn feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Uder erlang seinen 35., Leutnant Eidenhardt seinen 30. Aufstieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

W.B. Berlin, 29. Juni. Von den Kampfzonen nichts Neues.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Juni.

In den Kampfabschnitten nördlich der Lys und südlich der Mäse hielt tagüber erhöhte Artillerietätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Meer und Marne auf. Kleinere Infanteriegefechte. Bei stärksten Vorstößen des Feindes südlich Curcy und bei erfolgreichem eigener Unternehmung am Hartmannswaldkopf machten wir Gefangene.

Leutnant Uder erlang seinen 36., Leutnant Eidenhardt seinen 31. Aufstieg. Leutnant Jakobsohn schloß in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

W.B. Berlin, 30. Juni. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautet: Bei Jenson und Reventa di Biade versuchten feindliche Erkundungsabteilungen den Fluß zu überqueren. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabes.

W.B. Wien, 30. Juni. Amtlich wird gemeldet:

Unsere Stellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lagen gestern seit 3 Uhr früh unter dem schwersten Artilleriefeuer, dem einige Stunden später starke Angriffe gegen den Col del Rosso und den Monte di Bal Bella folgten. Während die gegen den Col del Rosso gerichteten Anstürme von uns aus erfolgreich blieben, vermochte auf dem Monte di Bal Bella der Italiener noch erbitterten Kämpfen in der ersten Linie einzubringen; doch wurde er durch Bombardement des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 131 und des Warasdinier Regiments Nr. 16 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Weitere Angriffsvorstöße der Selbstbrüste gegen den Schemol und bei Affio wurden in unserem Geschützfeuer. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabes.

Das Verhandlungsstreben in Rußland

W.B. Wien, 30. Juni. Aus Wien wird gemeldet: Die Blätter verzeichnen die Gerüchte aus Großrußland über das Umschlagen der Segenrevolution mit Beforgnis und stellen fest, daß die Entente ihre Hand dabei im Spiel hat. „Kiewskaja Wysl“ meldet, daß in Wladimir japanische Truppen unter dem Kommando des Admirals Rato zur Unterstützung der Tschecho-Slowaken

ausgeschifft worden seien. Nach verlässlichen Meldungen wird der tschechisch-slowakische Aufstand in Rußland von einem Stabe des Völkerverbandes in Gharbin geleitet. Der Völkerverband beabsichtigt, japanische, chinesische und amerikanische Truppen nach Rußland zu bringen.

W.B. Stockholm, 30. Juni. Nach einer Meldung der R. T. M. hat das russische Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Marmaragebiet Einspruch erhoben. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk keine andere Sorge habe, mit allen Völkern, so auch mit England, in Frieden und Freundschaft zu leben. Es bedrohe niemand mit Krieg. Der Einspruch (!) bewaffneter englischer Abteilungen sei durch keine aggressiven Unternehmungen russischerseits begründet. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechenden Maßnahmen rückgängig machen werde, so daß das russische arbeitende Volk nicht gegen seinen Willen in eine Lage gerate, das seinen ausdrücklichen, auf ungebrochene freundschaftliche Beziehungen gerichteten Bestrebungen nicht entspreche.

Todesurteil gegen den Admiral der baltischen Flotte.

W.B. Berlin, 30. Juni. Die Moskauer Blätter berichten lt. „Wost. Bg.“: Das Revolutionstribunal hat den früheren Chef der baltischen Flotte, Admiral Alexei Schchagolow, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil muß innerhalb 24 Stunden vollstreckt werden, ohne daß eine Berufung statthaben kann. Das Tribunal erkannte an, daß der Admiral bewußt und offenkundig für einen gegenrevolutionären Staatsstreich gearbeitet und als Admiral die Matrosen der baltischen Flotte gegen die Sowjet-Regierung aufgereizt habe. Der Hauptanschuldiger des Admirals vor dem Revolutionstribunal war Tschupow. Das Urteil gegen den Admiral, der 29 Jahre lang in der Flotte diente, in Port Arthur gekämpft und in diesem Kriege die russische Flotte im Herbst 1917 von Selingsfors nach Kronstadt zurückgeführt hatte, erregt in ganz Rußland das größte Aufsehen.

Deutsche Intervention über die Beringstraße?

W.B. Bern, 30. Juni. Der Führer der demokratischen Partei des amerikanischen Senats, La Follette, hielt im Senat eine Rede, in der er vor der Gefahr einer deutschen Intervention über die Beringstraße und Alaska warnte. Als Mittel dagegen schlug er eine Zusammenfassung aller tschechisch-slowakischen, polnischen und sonstigen gegenrevolutionären Elemente Rußlands vor, die von amerikanischen und japanischen Offizieren geführt werden müßten. Sollte sich China dieser Kombination anschließen, so ständen 20 Millionen Mann chinesischer Truppen zur Verfügung, denen es gelingen müsse, die freien Russen vor dem deutschen Einfluß zu bewahren.

Zerstück von deutschen Kriegsgefangenen befehlt.

W.B. London, 29. Juni. (Reuters.) Nach Meldungen aus Paris haben deutsch-österreichische Kriegsgefangene Zerstück befehlt. Die Tschecho-Slowaken haben sich in der Richtung auf Krasnojarsk zurückgezogen.

Der Kriegsheer Kerenski in Paris.

W.B. Paris, 30. Juni. Kerenski ist, begleitet von seinem Sekretär und Freund Sabatier, hier eingetroffen. Sabatier erklärte, laut Sabatier, daß Kerenski seit dem Novemberstaatsstreich in Moskau und Petersburg mit Unterstützung einiger Freunde in Sicherheit gelebt habe.

Der rumänische Ministerpräsident über den Frieden.

W.B. Berlin, 30. Juni. Der „Wost. Bg.“ wird aus Jassy gemeldet: In der Aussprache über die Abgrenzung des Königs hielten der Minister des Inneren Arion und Ministerpräsident Marghiloman bedeutende programmatische Reden. Arion erklärte, daß die Stunde der Gerechtigkeit geschlagen habe und das Land vom Parlament die Feststellung der Verantwortlichkeit verlange. Begangene Fehler müßten gestrichen und die Verbrecher bestraft werden. Marghiloman führte aus: Ich war gegen den Krieg, weil ich in dem Plan Rußlands, sich zum Herrn von Konstantinopel zu machen, eine Gefahr für mein Land erblickte. Deshalb schloß ich den Frieden, um

zu retten, was noch zu retten war. Es gelang uns, 10 000 Quadratkilometer, die General Averescu im Vorfeld abgetreten hatte, Rumänien zu erhalten. General Averescu hatte keineswegs die Absicht gehabt, Frieden zu schließen; er wollte einzig und allein die Dinge verschleppen. Der Ministerpräsident entwickelte hierauf das Programm der Regierung: Vernichtung der Dorfschulen, Beseitigung der Hochschullehrer von politischer Vormundenschaft, zeitweilige Aufhebung der Unabhebbarkeit der Richter und Organisation der Finanzen und der Verwaltung. Die Agrar- und die Wahlreform müßten ungehindert durchgeführt werden.

W.B. Bukarest, 29. Juni. Die in Jassy tagende Kammer hat gestern nach kurzer Aussprache dem Friedensvertrag zugestimmt. Gegen die Friedensbedingungen sprachen sich nur die Abgeordneten Traicu, Vaganescu, Gadrani, Guga sowie General Averescu aus. Dieser erklärte, daß er zwar als erster das Wort Frieden an der Front ausgesprochen habe, den jetzt abgeschlossenen Frieden aber nicht anerkennen könne. Heute wird der Friedensvertrag dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden.

Fortschreitende Verständigung mit Rußland

W.B. Berlin, 29. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatts“ aus Moskau berichtet ein dortiges Blatt, daß beim Besuche des deutschen Botschafters Grafen Wittbach bei Tschichowin im Verlauf der Unterredung festgestellt wurde, daß die meisten dringenden politischen Fragen in befriedigender Weise erledigt werden sind. Nicht erledigt ist bisher nur noch die Frage des Austausches der Kriegsgefangenen.

Ein „Besuch von höchster Wichtigkeit“.

W.B. Haag, 30. Juni. Nach dem Haager „Socialist“ wird der belgische Justizminister dem Papst einen „Besuch von höchster Wichtigkeit“ machen.

Die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

W.B. Berlin, 30. Juni. Der Reichsanwalt begibt sich heute abend ins Große Hauptquartier. Seine Anwesenheit soll diesmal, der „W. B.“ zufolge, längere Zeit dauern. Sie gilt vor allem den vorbereitenden Besprechungen zur Fortsetzung der Verhandlungen, die der Kaiser Anfang nächster Woche über die Vertiefung des Bündnisses mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern in Wien führen wird.

Pariser Kohlennot.

W.B. Genf, 30. Juni. Die Kohlenlieferungen für Paris und Umgebung sind nach einer „L'Echo“ Meldung bis auf ein Minimum aufgebracht. Die Transporte von Brennstoffmaterial sind sehr erschwert. Die Kohlenpreise dürften eine Zeit lang einen erheblichen Anstieg erfahren. Die ersten 500 Arbeiter zur Anlage von Schächten in der Pariser Umgebung vertreiben gestern Paris in nördlicher und östlicher Richtung. Jede Abteilung von 50 Mann untersteht einem Unteroffizier.

W.B. Berlin, 29. Juni. Die Bank von Frankreich hat, der „Humanité“ zufolge, den größten Teil ihrer Geschäftsräume nach S. Agen an der Garonne verlegt.

Das Ministerium Seidler bleibt.

W.B. Wien, 29. Juni. Die „Wiener Zeitung“ bringt nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben: Hiebei Dr. Ritter von Seidler! Obwohl der in meinem Handschreiben vom 23. Juni d. J. vorbehaltene Versuch, die Schwierigkeiten zu überbrücken, welche mein österreichisches Ministerium zu seiner Demission veranlaßt hat, bisher noch nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt hat, finde ich mich dennoch bestimmt, die Demission nicht anzunehmen und hat das Ministerium demnach weiter im Amte zu verbleiben; da es aber andererseits mein fester Wille ist, keine Unterbrechung in der parlamentarischen Regierungsform eintreten zu lassen, finde ich mich bestimmt, den Reichsrat zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit für den 16. dieses Jahres einzuberufen. — Gekräftigt, den 28. Juni 1918. Carl m. p. Seidler m. p.

Der U-Boot-Bericht.

W.B. Berlin, 28. Juni. Im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer und 1 Segler von rund 21 000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Daily Telegraph“ vom 8. 6. 18 bringt folgenden bemerkenswerten Brief des Geschäftsführers der englischen Zuderlieferungsstelle: Aus dem notwendigen knapp bemessenen Bericht der letzten Woche, die gestern im Unterhause Sir Charles Bathurst hielt als er die königliche Zuderlieferungsstelle für Zuder vertret, mag es ihren Lesern so erscheinen, als ob die Lage der Zuderlieferung günstiger sei als sie tatsächlich ist. Aus dem offiziellen Bericht geht hervor, daß Bathurst mit seiner Mitteilung, daß in unserem Lande Vorräte vorhanden seien, die einer dreimonatigen Versorgung entsprechen, nur betonen wollte, daß infolge der Frachtaufschläge Bezüge aus dem Osten nicht länger beschafft werden könnten und daß also die fraglichen Bestände Vorräte für weitere Monate d. J. darstellen würden, wenn keine weiteren eintreffen könnten. Diese Bestände, die relativ groß erscheinen, wenn man den Grund zu ihrer Aufhäufung nicht voll würdigt, könnten eine falsche Vorstellung der Lage geben, die in der Tat derart ist, daß eine überaus strenge Sparsamkeit in jeder Beziehung gefordert werden muß.

Dieser Brief zeigt nicht nur die gefährliche Lage der englischen Zuderlieferung sondern er läßt auch durchblicken, wie wenig man in den Kreisen der englischen Ernährungsstellen mit den nach außen hin von den Vertretern der englischen Regierung behaupteten Überlieferungen einverstanden ist.

W.B. Berlin, 29. Juni. Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England nach Meldungen der von der Zerstörungs- und U-Boote: 13 000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Was ein dänischer Seemann erlebte.

Kopenhagen, 1. Juni.

Eine große Spionageaffäre, die Sozialdemokraten vor die Öffentlichkeit gebracht hatte, hat jüngst die 7. Kammer des Kopenhagener Strafgerichts beschäftigt. In ihrer Gesamtheit lieferte sie einen schlagenden Beweis dafür, mit welcher Langmut deutschfeindliche Agitation hier geduldet und vertriebt wird. Wir wissen, daß angelegene dänische Persönlichkeiten vor der Strafkammer gestanden haben. Sozialdemokraten nennt etwa 15 Namen, darunter Pastor und Redakteure christlicher Blätter. Pastoren, die deutsche Deserteure zu Spionagetouren für England kauft — die an der dänisch-deutschen Grenze eigens für diese Zwecke eingerichtete Spionagewohnen leiten. In diesem Prozesse war es ein dänischer Bootsmann, Hermann Hahn mit Namen, der seine Kriegsabenteuer wie folgt erzählte:

Hahn hatte sein Dienstjahr als dänischer Marinefotograf abgeleistet, und als der Krieg ausbrach war er auf einen deutschen Schiff, „S. E. Goldstein“. Lag nördlich von Valsparre. Als Däne entschloß er sich, auf dem Dampfer „Nordby“, der nach Aarhus mit Salpeter ging, weiterzufahren. Wir liefen in Madeira an. Dort schrieb ich einen Brief an einen Freund in Hamburg und bat den Hafenmeister, ihn zu besorgen.“ Hahn kommt nach Newcastle — in seinem Koffer wird er verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Drei Tage und Nächte auf bloßer Erde, mit etwas Brot und Kaffee als Nahrung. Der Hafenmeister hatte den Brief, statt ihn zu besorgen, den englischen Behörden ausgeliefert. In dem Briefe aber stand, daß Hahn nach Hamburg wollte, um sein Geld bei der Nordby zu bekommen.

Sieben Wochen saß ich im Gefängnis. Man wollte, ich solle sagen, daß ich Deutscher sei. Jeden Tag wurde ich mit Handfesseln durch die Straßen zum Verhör geführt. Der Hahn bewahrt mich mit Schmutz und Unrat und ich sei ein „Boche“. Endlich wurde ich in das Gefangenenlager in Schottland gebracht. Ich schrieb an die dänische Gesandtschaft in London — da ich keine Antwort bekam, hatte sie wohl meinen Brief nie erhalten. Dann kam ich auf Insel Man. 2000 Zivil-Gefangene. Hier war ich drei Monate, dann kam ich nach Fetham bei London. Es hieß, dies sei ein besonders gutes Lager, für Schleswiger. Ja — Schleswiger waren auch da — aber meist waren es Kroaten, Serben, Italiener und Gefangen von der Straße aufgelesen. Im Lager traf ich Pastor Storms (einer der Spionage-Pastoren, einen guten Freund, und Marine-Pastor Troenckmann aus Kiel. Er predigte für die Nordschleswiger, aber es waren herausfordernde Reden, die er hielt, und das dänische Konsulat brennte dagegen an. Seine Predigten waren ein Wüten gegen die Deutschen. Im Lager verteilte er Postkarten von sich und Direktor Rasmussen (eine hier angelegene Persönlichkeit, die ebenfalls im Spionagetrust eine Rolle spielt). Was ward gesagt, wir könnten frei kommen, wenn wir in eine Arbeitsgruppe gingen — aber dann hätten wir Uniform anlegen sollen — und das wollte ich natürlich nicht.

Nach einem Jahre kam der Däne frei und durfte mit dem Dampfer „La Cour“ heim. Meine deutschen Papiere und mein Seemannsbuch besaßen die Engländer. Wo wollten sie sie gebrauchen? Ohne einen der Felle er zurück. Auf des Marinepredigers Rat ging er zu Direktor Rasmussen. Dort traf er einen deutschen Deserteur

nte, der Volksbildung zu kennzeichnen. Herr
Bepfer hat dann im Auftrage der Westf. Lehrer-
vereins- und Klassenkasse eine Jubiläumsgabe
zum 50-jährigen Bestehen dieser Kasse.
Der Verein ehemaliger 15er tagte gestern in
der Versammlung im Bürgerverein. Be-
schlossen wurde, die Vereinskasse anzuschaffen.
Mit der Ausführung wurde eine Kommission be-
auftragt.
Amt Blotho.
Blotho, 20. Juni. Der Wasserstand der Weser,
der bislang recht niedrig war, hat sich inzwischen
gehoben, wenn auch nicht in dem Maße, wie nach
den ständigen Regengüssen vielleicht anzunehmen
war. Das Steigen der Weser geht nur sehr lang-
sam vor sich, trotz der bedeutenden Niederschläge
in ihrem Strom- und Quellengebiet. Immerhin
ist die Weser im langamen, aber stetigen Steigen.
Ein Umstand, der im Hinblick auf die kriegerische
Stromschiffahrt besonders zu begrüßen ist.
Bielefeld, 29. Juni. Der Magistrat bewilligte
auf Vorschlag des Theater- und Musikvereins
80 000 M zur Beschaffung von Theaterkleidung für
für das hiesige Stadttheater.
Bielefeld, 29. Juni. Festgenommen wurden lt. Westf.
Zeitung: der Landsturmmann Georg F. von 35. Land-
sturm-Inf.-Bataillon in Geseke und der Musikleiter
Eusebius F. vom Inf.-Bataillon Inf.-Reg. 15 in Min-
den, weil sie sich seit mehreren Monaten von ihren
Einzelposten unerlaubt entfernt hatten. Bei ihrer Ver-
nehmung gestanden sie nach und nach ein, in Bielefeld und
den benachbarten Kreisen 21 Einbruchsdiebstähle bzw.
schwere Diebstähle ausgeführt zu haben. Hauptächlich
hätten sie Lebensmittel, die sie zum Teil selbst verzehrten,
zum Teil in Bielefeld und außerhalb verkauft. Die in
mehreren Wohnungen vorgenommenen Durchsuchungen
führten eine Menge Lebensmittel und Kleidungsstücke
gute, die den Bestohlenen, soweit dieselben bis jetzt er-
mittelt werden konnten, wieder zurückgegeben wurden.
Werther, 29. Juni. Zum Amtmann des Amtes
Werther ernannt wurde der bisherige Amtverwalter,
Sanptmann a. D. Gese, hier.
Werther i. B., 29. Juni. Die Lebensversicherung im
hiesigen Amt hat 18 454,66 M. ergeben. Hier von ent-
fallen auf Werther 9993,16 M., Hingdorf 1644,50 M.,
Zehnhausen 1645 M., Hager 1294 M., Kottenhausen 1155
M., Rottingdorf 1039 M., Schrottinghausen 2284 M.
Minden, 30. Juni. Wegen Vergehens gegen die
Kriegsgesetze sind der Getreidehändler Rasche und der
Kaufmann Rasche hier verhaftet.
Lippische Fürstentümer.
Salzungen, 29. Juni. Bis zum 28. Juni wurden 12 100
Kurgäste gezählt.
Zemgo, 29. Juni. „Revisionsbeamter“ nennt sich ein
Soldat, der im benachbarten Bismdorf und der Umgegend
die Landwirte, besonders die einsam gelegenen Höfe, auf-
sucht und sich die Fleisch- und Wurstwaren zeigen läßt.
Er weist dabei flüchtig einen mit dem Stempel einer
Dienststelle in Osnabrück versehenen Zettel vor, der ihn
als amtlich bestellten Revisionsbeamten ausweist. Auf
diese Weise soll es ihm gelingen sein, Speck und Schinken
zu beschlagnahmen. Die Bevölkerung sei vor solchen
„Revisionsbeamten“ auf der Hut.
Die „spanische Krankheit“
in Deutschland.
Nürnberg, 29. Juni.
Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.
Die vor kurzem in Spanien aufgetretene
Massevergiftung hat überraschenderweise ihren
Eingang in Nürnberg gefunden. Hier ist in meh-
reren Büros und Arbeitsräumen plötzlich eine Un-
zahl Personen unter Muthlosigkeit und Fiebererschei-
nungen erkrankt. Allen Umständen nach handelt es
sich um Infuenza. Der königliche Bezirksarzt Me-
dizinalrat Dr. Wexel erklärt eine Rundgebung, in
der er Ratsschläge zur Verhütung von Ansteckung
und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt,
zugleich aber betont, daß kein Grund zur ersten
Besorgnis vorhanden sei, da die Krankheit regel-
mäßig verlaufe.
Hanau, 29. Juni.
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß
wie in vielen Teilen Deutschlands, so auch im
Großherzogthum Hessen zurzeit Infuenza in erheb-
licher Ausdehnung herrscht. Auch die vielen Er-
krankungen in einem Großbetrieb in Nüsselsheim,
die den Abg. Adlung zu einer Anfrage im hessi-
schen Ministerium zu Darmstadt veranlaßten, sind
als Infuenza festgestellt worden. Wie Geh. Ober-
medizinalrat Dr. Walther erklärte, hat die Epi-
demie ihren Höhepunkt bereits überschritten. Zu-
desselbe sind in Nüsselsheim nicht vorgekommen;
auch ist die Sterblichkeit in den 5 Großstädten des
Großherzogthums in den letzten Wochen nicht in
die Höhe gegangen. Natürlich ist Vorsicht geboten,
um nach Möglichkeit die Ansteckung zu vermeiden.
III. Dresden, 30. Juni. In einem großindus-
triellen Wert in Nieder-Schütz bei Dresden sind
gegen 50 Arbeiterinnen an Geschwämmen erkrankt,
die auf Infuenza hindeuten und Muthlosigkeit
haben mit der spanischen Krankheit.
III. Nürnberg, 30. Juni. Die Grippe breitet
sich in Bayern rasch aus. Ein größeres Aufste-
ten wird gemeldet aus Landshut, Regensburg,
Passau, Ingolstadt und Kirch.
III. Genf, 30. Juni. Die Pariser Krankheits-
erzählungen bilden den überraschenden Ge-
genstand einiger Pariser Zeitungen. Jetzt er-
fährt man aus dem „Erektor“, daß die Epidemie
auch nach London übergegriffen hat und dort be-
reits einen größeren Umfang angenommen zu ha-
ben scheint als in Paris. Ganz London ist von der
Grippe befallen. Die Londoner Apotheken werden
in Sturm genommen. Die Hospitäler sind alle
von Kranken überfüllt, und selbst die Ärzte blei-
ben nicht verschont. Ganz London flucht über diese
lästige Ansteckung, die das tägliche Leben unter-
bricht und die englische Hauptstadt in eine einzige
Krankensstadt verwandelt.
Nun haben wir sie also auch in Deutschland,
nur daß sie nicht zuerst in Nürnberg aufgetreten
ist, sondern lt. „Post. Ztg.“ schon seit längerer Zeit
in Berlin in recht erheblicher Verbreitung auftritt.
Sie beginnt meist ganz plötzlich mit hohem Fieber,
allgemeiner Abgeschlagenheit, Kreuz- und Glieder-
schmerzen. Daneben Kopfschmerzen und leichte
Parotitis und Bronchitis. Im allgemeinen ist
der Verlauf kurz und leicht.
Diese „spanische Krankheit“ unterscheidet sich
in ihren Symptomen und ihrem Verlauf nicht
von der Infuenza, die schon seit Jahren bekannt
ist. Wenn bisher der Erreger der Infuenza, der
von Pfeiffer in Breslau, einem Schüler Robert
Kochs, entdeckt wurde, weder in Spanien noch
andersonwo, wo diese Seuche aufgetreten ist, nachge-
wiesen wurde, so ist das nichts Außergewöhnliches,
da der Nachweis dieses sehr kleinen Bazillus nicht
leicht ist, besonders wenn schwere Erkrankungen
vorherrschen. Auch ist es nicht
unmöglich, daß plötzlich eine Massenkrankung
durch die Infuenza hervorgerufen wird. Es
dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß, als 1889
eine Infuenzaepidemie von Asien aus nach Eu-
ropa übergriff, zahlreiche Massenkrankungen auf-
traten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Er-
krankung ebenso schnell wieder verschwinden wird,
wie sie erschienen ist, ohne bedenkliche Folgen zu
hinterlassen.
Aus Nachbarschaft und
aller Welt.
Köln, 29. Juni. Bei der Suche nach einem Fahnen-
flüchtigen fand die Polizei auf dem Speicher eines ge-
richtlichen Händlers auf dem Buttermarkt ein großes Kleider-
und Schuhwarenlager. Nicht weniger als 300 getragene
Anzüge und 115 Paar Schuhe wurden gutgeordnet
und beschlagnahmt. Der Händler behauptete, daß
ihm das Beschlagnahme vor einem halben Jahre für den
Anzug 150 M. geboten habe, während sein Einkaufspreis
selbst 20—25 M. gewesen sei.
Konstantinopel, 28. Juni. Den Blättern zufolge sind
bei dem Brande, der vorgestern in der nicht weit von
Konstantinopel an der anatolischen Küste des Marmara-
Meeres gelegenen Stadt Kartal gewüthet hatte, 300 Häuser,
35 Geschäfte, die Kirche und drei Schulen zerstört
worden.
Beginnende Arbeitslosigkeit
in der Munitionsindustrie.
Bei der Jahresversammlung der Verwaltungs-
stelle in Berlin des Deutschen Metallarbeiterver-
bandes berichtete der Bevollmächtigte Cohen u. a.
über die Tätigkeit in der Berliner Munitions-
industrie und hob die Mißverhältnisse der Unter-
nehmer hervor. Zum Schluß schilderte Cohen die
gegenwärtige Situation in den Kriegsverstätten
und bemerkte, es sei in letzter Zeit ein Nachlassen
der Aufträge zu bemerken. Die Folge davon seien be-
reits zahlreiche Entlassungen besonders von Ar-
beiterinnen. Heute schon sind in der Berliner
Munitionsindustrie circa 30 000 Personen weniger
beschäftigt als vor einigen Monaten. Worauf das
zurückzuführen ist, sei noch nicht vollständig klar,
entweder seien große Mengen an Heeresbedarf
aufgestapelt, oder die Aufträge werden nicht mehr
im früheren Maße an Berlin, sondern an Be-
triebe außerhalb Berlins vergeben. Auf Veran-
lassung der Behörden seien Zehntausende von Ar-
beitern und Arbeiterinnen nach Berlin zur Be-
schäftigung in der Munitionsindustrie gebracht
worden. Wenn nun jetzt Zehntausende von Ar-
beitern und Arbeiterinnen als arbeitslos auf die
Straße gestellt und ihrem Schicksal überlassen wer-
den, so entspreche das nicht dem, was die Behör-
den gegenüber den Arbeitern und besonders den
Arbeiterinnen an Verpflichtungen haben.
Nach dem Jahresbericht des Verbandes ist der
Mitgliederbestand, der Ende 1916 54 974 betrug,
bis Ende 1917 auf 73 585 gestiegen. An Lohnbe-
wegungen haben im Jahre 1917 114 623 Personen,
365 in einzelnen Betrieben und 3 für ganze Bran-
chen. Beteiligt waren an allen diesen Bewegungen
75 310 Männer und 93 220 Frauen, zusammen
168 539 Personen.
Im Luftkampf in Gefangenschaft geraten.
Paris, 29. Juni. Der Fliegerleutnant Wist-
hoff wurde hinter den feindlichen Linien zur Lan-
dung gezwungen und fiel in französische Gefangen-
schaft. Die französische Presse nennt Wisthoff einen
der hervorragendsten deutschen Flieger und wür-
digen Nachfolger Jannemanns, Boelkes und
Richthofens.
Frühstartoffeln aus Holland.
III. Haag, 30. Juni. Das offizielle holländi-
sche Konsumporen-Bureau gibt bekannt, die Re-
gierung habe beschlossen, die Ausfuhr von Früh-
startoffeln zu bewilligen, sobald der eigene Bedarf
gedeckt sein wird. Von deutscher Seite werden da-
gegen im Monat Juli 50 000 Tonnen Steinkohlen
nach Holland geschickt werden.
Städtischer Eierverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden auf die
Eiermarkte Nr. 5 zwei Eier zu je 32 Pfennig in nach-
stehender Reihenfolge abgegeben:
Am Mittwoch, den 2. Juli 1918
vorm. von 8—9 Uhr an die Inh. der Lebensmittelarten
Nr. 9253—10 586, von 9—10 Uhr Nr. 8001—9252, von
10—11 Uhr Nr. 6573—8000, von 11—12 Uhr Nr. 5465
bis 6572, von 12—1 Uhr Nr. 4181—5467, nachm. von
3—4 Uhr 2889—4180, von 4—5 Uhr Nr. 1521—2888,
von 5—6 Uhr Nr. 1—1520.
Von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr nachmittags an die
Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke.
Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das
Geld abgezählt und die erforderlichen Eiermarken in ent-
sprechender Anzahl losgetrennt bereitzuhalten sind.
Wer diesen zur schnellen Abfertigung der Käufer not-
wendigen Anordnungen nicht nachkommt, muß unna-
chlässig zurückgewiesen werden.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Städtischer Käseverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden gegen
Vorlegung der Lebensmittelkarte auf die Perion
je ¼ Pfd. Spezialkäse zu 0,65 M und
60 Gr. Kochkäse zu 0,25 M
in nachstehender Reihenfolge abgegeben:
Am Dienstag, den 2. Juli 1918
vorm. von 8—9 Uhr an die Inh. der Lebensmittelarten
Nr. 6503—6968, von 9—10 Uhr Nr. 6969—7508, von
10—11 Uhr Nr. 7509—8036, von 11—12 Uhr Nr. 8037
bis 8470, von 12—1 Uhr Nr. 8471—8905, nachm. von
3—4 Uhr Nr. 8906—9396, von 4—5 Uhr Nr. 9397—9864,
von 5—6 Uhr Nr. 9865—10 586.
Gefäße für den Kochkäse sind mitzubringen.
Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte zur Ein-
tragung vorzulegen. Eine Ubertretung außerhalb
der vorgedruckten Reihenfolge findet nicht statt.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Herings.
In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden
Herings, das Stück zu 35 Pfg.
verkauft:
Am Dienstag, den 2. Juli 1918
vormittags von 8—9 Uhr an die Inhaber der
Lebensmittelkarten Nr. 1—541, von 9—10 Uhr
Nr. 542—1153, von 10—11 Uhr Nr. 1154—1916,
von 11—12 Uhr Nr. 1917—2420, nachmittags
von 3—4 Uhr Nr. 2421—2744, von 4—5 Uhr Nr. 2745
2746—3068, von 5—6 Uhr Nr. 3069—3463.
(Fortsetzung der übrigen Nummern folgt.)
Es wird auf die Lebensmittelkarte für je 3 Per-
sonen ein großer Hering abgegeben.
Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Werjet
die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schup-
pen, auf den Dachböden usw., selbst in den Win-
keln, herumliegenden
Kumpen
Stoffabfälle, altes Packklein, Altschlappen, Musler-
lappen, alte Stride, Bindfaden, Güte, Kragen,
Mantelfetzen, Reste usw.
nicht achtlos fort!
Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stüchchen
Kumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos
erscheint.
Sammelt deshalb alles!
Verkauft es an die richtige Abfertigungsstelle: den
gewerbmäßigen Kumpensammler. Dieser liefert
alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und
Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.
Kriegsamt.
Veröffentlicht!
Herford, den 25. Juni 1918.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Wegen Arbeitsüberhäufung können bis zum 15. Juli
d. Js. keine Schäden zur Reparatur angenommen werden.
Herford, den 29. Juni 1918.
Der Magistrat.
Mietszuschüsse
werden Dienstag, den 2. Juli 1918, von
vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr
ausgezahlt:
Zahlungsliste Nr. 1 bis 700 am Schalter 1
" Nr. 701 bis 1400 am Schalter 2
" Nr. 1401 bis 2100 am Schalter 3
" Nr. 2101 bis 2800 am Schalter 4
" Nr. 2801 bis 3500 am Schalter 5
Die Erledigung anderer Kassengeschäfte —
dringende Fälle ausgenommen — kann an diesem
Tage nicht erfolgen.
Herford, den 28. Juni 1918.
Kämmereikasse.
Nach meiner endgültigen Entlassung vom Militär nach 34-jäh-
riger Blowerzeit die ergebende Mitteilung, daß ich mein Geschäft,
insbesondere die bei etwaiger Zuchtbeschäftigung, im vollen Umfange
damit verbundenen persönlichen, wieder über-
nommen habe und leide. Das mir früher stets bewiesene Vertrauen
bitte ich mir auch wiederum entgegen zu bringen, wogegen meiner-
seits für beste und reellste Bedienung größte Sorge getragen wird.
Herford, den 24. Juni 1918. Ernst Behmeyer, Süßberg.
Nährmittel und Zucker
für Säuglinge und Personen über 70 Jahre.
Die Nährmittel (Bayerloden) und der Zucker für
Säuglinge und Personen über 70 Jahre sind bis auf wei-
teres in nachstehenden Geschäften zu kaufen:
B. Kunkel, Bielefeld; H. Rathenbrader, Rade-
wiger Straße; Hermann Gieseler, Bergerlocher.
Herford, den 29. Juni 1918.
Der Magistrat.
Polizeiverordnung
über den Meldezwang vermietbarer Wohnungen, Zimmer,
Läden, Werkstätten und sonstiger Räume.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die
Polizeiverwaltung vom 11. März 50 und der §§ 143 und
144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung
vom 30. Juli 1883 erlassen wir mit Zustimmung des
Magistrats für den Bezirk der Stadt Herford folgende
Polizeiverordnung:
§ 1. Jeder Eigentümer oder Nutzungsberechtigter
eines Gebäudes und der Stellvertreter dieser Personen
sind verpflichtet, Wohnräume, Büroräume, Läden, Werk-
stätten, Lager und sonstige Räume, die in dem Gebäude
unbenuzt stehen oder durch Kündigung des bestehenden
Mietverhältnisses oder auf sonstige Weise vermietbar ge-
worden sind, innerhalb von 8 Tagen seit dem Inkraft-
treten dieser Verordnung und spätestens innerhalb von
3 Tagen seit dem Beginne des Verleihens bezug, der
sonstigen Vermietbarkeit, insbesondere also binnen 3 Tage
seit der Kündigung, dem städtischen Wohnungsnachweis
zu melden.
Dieselbe Verpflichtung trifft solche Personen, die ein-
zelne möblierte oder unmöblierte Zimmer oder Schlaf-
stellen zu vermieten oder unregelmäßig abzugeben beab-
sichtigen.
Von der Anmeldung befreit sind nur Behörden, ge-
meinnützige Anstalten, Gastwirtschaften und Fremden-
heime.
§ 2. Die erfolgte Veranmeldung der in § 1 genannten
Räume, ihre anderweitige Zweckbestimmung oder die
Wohnung, die selbst zu bewohnen, sind von den in § 1 er-
wähnten Personen gleichfalls binnen 3 Tagen dem städ-
tischen Wohnungsnachweis zu melden.
§ 3. Bei den Meldungen sind die von dem städtischen
Wohnungsnachweis ausgehenden Vorbrücke zu benutzen
und ordnungsmäßig auszufüllen.
Die Vorbrücke sind auf dem städtischen Wohnungs-
nachweis erhältlich.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Be-
stimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im
Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Be-
kanntmachung in Kraft.
Herford, den 27. Juni 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Werner.
1. Befichtigungsgebühren für auszuführen-
des Auf- und Buchvieh.
Für die auf Grund der Verordnung der Landeszentral-
behörden vom 27. Dezember 1917, veröffentlicht in den
Amtsblättern der königlichen Regierungen zu Arnberg,
Minden und Münster, von uns angeordnete Befichtigung
des auszuführenden Auf- und Buchviehs einschließlich der
dazu gehörigen Kennzeichnung der Tiere und Erteilung
der Befichtigungsbescheinigung erhalten die dafür bestellten Ver-
trauensmänner von uns Vergütungen nach folgenden
Sätzen:
1. Bei den am Wohnort des Vertrauensmannes oder in
einer Entfernung von weniger als 2 Kilometern von der
Wohnortsgrenze stattfindenden Befichtigungen (einschl.
der Kennzeichnung der Tiere durch Ohrenmarken) für
das erste auszuführende Tier 2 M. für jedes weitere
50 Pfennige.
Als Wohnort gilt die hauptsächlich von Gebäuden
oder eingeschlossenen Grundstücken eingenommene Fläche
eines Gemeindebezirks, in der sich die Wohnung des
Vertrauensmannes befindet. Als Wohnortgrenze gilt
die Außenlinie dieser Fläche ohne Rücksicht auf ver-
einzelte Ausbauten oder Anlagen.
2. Bei Befichtigungen in einer Entfernung von 2 bis
einschl. 10 Kilometer von der Wohnortsgrenze für das
erste auszuführende Tier 4 M. für jedes weitere 75 „.
3. Bei Befichtigungen in einer Entfernung von 11 Kilo-
meter und darüber von der Wohnortsgrenze für das
erste auszuführende Tier 6 M. für jedes weitere 1 M.
Weitere Vergütungen insbesondere Fahrtkosten werden
nicht gewährt. Von den Aus- und Einführenden hat der
Vertrauensmann künftig keine Vergütung zu bean-
spruchen. Im Interesse einer schnelleren Abfertigung und
der Verbilligung des Verkehrs sind die Vertrauens-
männer für Großvieh auch für die Befichtigung des mis-
zuführenden Kleinviehs zuständig und ungelöst.
Der Höchstbetrag der von einem Vertrauensmann für
die Befichtigungen in Rechnung gestellten Gebühren darf
den Satz von 40 M. für den ganzen und von 25 M. für den
halben Tag nicht überschreiten. Als halber Tag ist die
Dauer bis zu 6 Stunden einschließlich der aufgewandten
Fahrtzeit zu rechnen.
Soweit bei den Befichtigungen auch noch Vertrauens-
männer mitwirken, die neben den vom Viehhandels-
verbände für die Abnahme von Schlachtvieh bestellten Ver-
trauensmännern für diese besondere Aufgabe verpflichtet
sind, erhalten sie ebenfalls die obigen Vergütungen.
Keine Gültigkeit haben die obigen Sätze für den
Magerviehhof in Dortmund, für die von uns zugelassenen
Ferkelmärkte sowie für etwaige Zuchtbeschäftigungen, für
die die Befichtigung in anderer Weise geregelt wird.
Die näheren Bestimmungen über die Zahlung der Ver-
gütung usw. werden vom städtischen Viehhandels-
verbände getroffen.
Münster, den 19. Juni 1918.
Hgl. Provinzialrathschreiber.
Der Vorsitzende:
ag. Gr. Merveldt, Regierungspräsident.
II. Für den Landkreis Herford sind als Vertrauens-
männer, denen die in der Anordnung unter I festgesetzten
Gebühren zustehen, bestellt:
C. Gläser, zu Hüffen b. Bünde.
F. Richter zu Hummelb., b. Bünde.
S. Zimmer zu Blotho. Dieser für das Amt Blotho.
Herford, den 26. Juni 1918.
Der Kreisaußschuß.
Verantwortlich für den Text- und Inseraten-
Fr. Kühle, Herford.

und der Volksbildung zu kennzeichnen. Herr
Bepfer hat dann im Auftrage der Westf. Lehrer-
vereins- und Klassenkasse eine Jubiläumsgabe
zum 50-jährigen Bestehen dieser Kasse.
Der Verein ehemaliger 15er tagte gestern in
der Versammlung im Bürgerverein. Be-
schlossen wurde, die Vereinskasse anzuschaffen.
Mit der Ausführung wurde eine Kommission be-
auftragt.
Amt Blotho.
Blotho, 20. Juni. Der Wasserstand der Weser,
der bislang recht niedrig war, hat sich inzwischen
gehoben, wenn auch nicht in dem Maße, wie nach
den ständigen Regengüssen vielleicht anzunehmen
war. Das Steigen der Weser geht nur sehr lang-
sam vor sich, trotz der bedeutenden Niederschläge
in ihrem Strom- und Quellengebiet. Immerhin
ist die Weser im langamen, aber stetigen Steigen.
Ein Umstand, der im Hinblick auf die kriegerische
Stromschiffahrt besonders zu begrüßen ist.
Bielefeld, 29. Juni. Der Magistrat bewilligte
auf Vorschlag des Theater- und Musikvereins
80 000 M zur Beschaffung von Theaterkleidung für
für das hiesige Stadttheater.
Bielefeld, 29. Juni. Festgenommen wurden lt. Westf.
Zeitung: der Landsturmmann Georg F. von 35. Land-
sturm-Inf.-Bataillon in Geseke und der Musikleiter
Eusebius F. vom Inf.-Bataillon Inf.-Reg. 15 in Min-
den, weil sie sich seit mehreren Monaten von ihren
Einzelposten unerlaubt entfernt hatten. Bei ihrer Ver-
nehmung gestanden sie nach und nach ein, in Bielefeld und
den benachbarten Kreisen 21 Einbruchsdiebstähle bzw.
schwere Diebstähle ausgeführt zu haben. Hauptächlich
hätten sie Lebensmittel, die sie zum Teil selbst verzehrten,
zum Teil in Bielefeld und außerhalb verkauft. Die in
mehreren Wohnungen vorgenommenen Durchsuchungen
führten eine Menge Lebensmittel und Kleidungsstücke
gute, die den Bestohlenen, soweit dieselben bis jetzt er-
mittelt werden konnten, wieder zurückgegeben wurden.
Werther, 29. Juni. Zum Amtmann des Amtes
Werther ernannt wurde der bisherige Amtverwalter,
Sanptmann a. D. Gese, hier.
Werther i. B., 29. Juni. Die Lebensversicherung im
hiesigen Amt hat 18 454,66 M. ergeben. Hier von ent-
fallen auf Werther 9993,16 M., Hingdorf 1644,50 M.,
Zehnhausen 1645 M., Hager 1294 M., Kottenhausen 1155
M., Rottingdorf 1039 M., Schrottinghausen 2284 M.
Minden, 30. Juni. Wegen Vergehens gegen die
Kriegsgesetze sind der Getreidehändler Rasche und der
Kaufmann Rasche hier verhaftet.
Lippische Fürstentümer.
Salzungen, 29. Juni. Bis zum 28. Juni wurden 12 100
Kurgäste gezählt.
Zemgo, 29. Juni. „Revisionsbeamter“ nennt sich ein
Soldat, der im benachbarten Bismdorf und der Umgegend
die Landwirte, besonders die einsam gelegenen Höfe, auf-
sucht und sich die Fleisch- und Wurstwaren zeigen läßt.
Er weist dabei flüchtig einen mit dem Stempel einer
Dienststelle in Osnabrück versehenen Zettel vor, der ihn
als amtlich bestellten Revisionsbeamten ausweist. Auf
diese Weise soll es ihm gelingen sein, Speck und Schinken
zu beschlagnahmen. Die Bevölkerung sei vor solchen
„Revisionsbeamten“ auf der Hut.
Die „spanische Krankheit“
in Deutschland.
Nürnberg, 29. Juni.
Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.
Die vor kurzem in Spanien aufgetretene
Massevergiftung hat überraschenderweise ihren
Eingang in Nürnberg gefunden. Hier ist in meh-
reren Büros und Arbeitsräumen plötzlich eine Un-
zahl Personen unter Muthlosigkeit und Fiebererschei-
nungen erkrankt. Allen Umständen nach handelt es
sich um Infuenza. Der königliche Bezirksarzt Me-
dizinalrat Dr. Wexel erklärt eine Rundgebung, in
der er Ratsschläge zur Verhütung von Ansteckung
und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt,
zugleich aber betont, daß kein Grund zur ersten
Besorgnis vorhanden sei, da die Krankheit regel-
mäßig verlaufe.
Hanau, 29. Juni.
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß
wie in vielen Teilen Deutschlands, so auch im
Großherzogthum Hessen zurzeit Infuenza in erheb-
licher Ausdehnung herrscht. Auch die vielen Er-
krankungen in einem Großbetrieb in Nüsselsheim,
die den Abg. Adlung zu einer Anfrage im hessi-
schen Ministerium zu Darmstadt veranlaßten, sind
als Infuenza festgestellt worden. Wie Geh. Ober-
medizinalrat Dr. Walther erklärte, hat die Epi-
demie ihren Höhepunkt bereits überschritten. Zu-
desselbe sind in Nüsselsheim nicht vorgekommen;
auch ist die Sterblichkeit in den 5 Großstädten des
Großherzogthums in den letzten Wochen nicht in
die Höhe gegangen. Natürlich ist Vorsicht geboten,
um nach Möglichkeit die Ansteckung zu vermeiden.
III. Dresden, 30. Juni. In einem großindus-
triellen Wert in Nieder-Schütz bei Dresden sind
gegen 50 Arbeiterinnen an Geschwämmen erkrankt,
die auf Infuenza hindeuten und Muthlosigkeit
haben mit der spanischen Krankheit.
III. Nürnberg, 30. Juni. Die Grippe breitet
sich in Bayern rasch aus. Ein größeres Aufste-
ten wird gemeldet aus Landshut, Regensburg,
Passau, Ingolstadt und Kirch.
III. Genf, 30. Juni. Die Pariser Krankheits-
erzählungen bilden den überraschenden Ge-
genstand einiger Pariser Zeitungen. Jetzt er-
fährt man aus dem „Erektor“, daß die Epidemie
auch nach London übergegriffen hat und dort be-
reits einen größeren Umfang angenommen zu ha-
ben scheint als in Paris. Ganz London ist von der
Grippe befallen. Die Londoner Apotheken werden
in Sturm genommen. Die Hospitäler sind alle
von Kranken überfüllt, und selbst die Ärzte blei-
ben nicht verschont. Ganz London flucht über diese
lästige Ansteckung, die das tägliche Leben unter-
bricht und die englische Hauptstadt in eine einzige
Krankensstadt verwandelt.
Nun haben wir sie also auch in Deutschland,
nur daß sie nicht zuerst in Nürnberg aufgetreten
ist, sondern lt. „Post. Ztg.“ schon seit längerer Zeit
in Berlin in recht erheblicher Verbreitung auftritt.
Sie beginnt meist ganz plötzlich mit hohem Fieber,
allgemeiner Abgeschlagenheit, Kreuz- und Glieder-
schmerzen. Daneben Kopfschmerzen und leichte
Parotitis und Bronchitis. Im allgemeinen ist
der Verlauf kurz und leicht.
Diese „spanische Krankheit“ unterscheidet sich
in ihren Symptomen und ihrem Verlauf nicht
von der Infuenza, die schon seit Jahren bekannt
ist. Wenn bisher der Erreger der Infuenza, der
von Pfeiffer in Breslau, einem Schüler Robert
Kochs, entdeckt wurde, weder in Spanien noch
andersonwo, wo diese Seuche aufgetreten ist, nachge-
wiesen wurde, so ist das nichts Außergewöhnliches,
da der Nachweis dieses sehr kleinen Bazillus nicht
leicht ist, besonders wenn schwere Erkrankungen
vorherrschen. Auch ist es nicht
unmöglich, daß plötzlich eine Massenkrankung
durch die Infuenza hervorgerufen wird. Es
dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß, als 1889
eine Infuenzaepidemie von Asien aus nach Eu-
ropa übergriff, zahlreiche Massenkrankungen auf-
traten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Er-
krankung ebenso schnell wieder verschwinden wird,
wie sie erschienen ist, ohne bedenkliche Folgen zu
hinterlassen.
Aus Nachbarschaft und
aller Welt.
Köln, 29. Juni. Bei der Suche nach einem Fahnen-
flüchtigen fand die Polizei auf dem Speicher eines ge-
richtlichen Händlers auf dem Buttermarkt ein großes Kleider-
und Schuhwarenlager. Nicht weniger als 300 getragene
Anzüge und 115 Paar Schuhe wurden gutgeordnet
und beschlagnahmt. Der Händler behauptete, daß
ihm das Beschlagnahme vor einem halben Jahre für den
Anzug 150 M. geboten habe, während sein Einkaufspreis
selbst 20—25 M. gewesen sei.
Konstantinopel, 28. Juni. Den Blättern zufolge sind
bei dem Brande, der vorgestern in der nicht weit von
Konstantinopel an der anatolischen Küste des Marmara-
Meeres gelegenen Stadt Kartal gewüthet hatte, 300 Häuser,
35 Geschäfte, die Kirche und drei Schulen zerstört
worden.
Beginnende Arbeitslosigkeit
in der Munitionsindustrie.
Bei der Jahresversammlung der Verwaltungs-
stelle in Berlin des Deutschen Metallarbeiterver-
bandes berichtete der Bevollmächtigte Cohen u. a.
über die Tätigkeit in der Berliner Munitions-
industrie und hob die Mißverhältnisse der Unter-
nehmer hervor. Zum Schluß schilderte Cohen die
gegenwärtige Situation in den Kriegsverstätten
und bemerkte, es sei in letzter Zeit ein Nachlassen
der Aufträge zu bemerken. Die Folge davon seien be-
reits zahlreiche Entlassungen besonders von Ar-
beiterinnen. Heute schon sind in der Berliner
Munitionsindustrie circa 30 000 Personen weniger
beschäftigt als vor einigen Monaten. Worauf das
zurückzuführen ist, sei noch nicht vollständig klar,
entweder seien große Mengen an Heeresbedarf
aufgestapelt, oder die Aufträge werden nicht mehr
im früheren Maße an Berlin, sondern an Be-
triebe außerhalb Berlins vergeben. Auf Veran-
lassung der Behörden seien Zehntausende von Ar-
beitern und Arbeiterinnen nach Berlin zur Be-
schäftigung in der Munitionsindustrie gebracht
worden. Wenn nun jetzt Zehntausende von Ar-
beitern und Arbeiterinnen als arbeitslos auf die
Straße gestellt und ihrem Schicksal überlassen wer-
den, so entspreche das nicht dem, was die Behör-
den gegenüber den Arbeitern und besonders den
Arbeiterinnen an Verpflichtungen haben.
Nach dem Jahresbericht des Verbandes ist der
Mitgliederbestand, der Ende 1916 54 974 betrug,
bis Ende 1917 auf 73 585 gestiegen. An Lohnbe-
wegungen haben im Jahre 1917 114 623 Personen,
365 in einzelnen Betrieben und 3 für ganze Bran-
chen. Beteiligt waren an allen diesen Bewegungen
75 310 Männer und 93 220 Frauen, zusammen
168 539 Personen.
Im Luftkampf in Gefangenschaft geraten.
Paris, 29. Juni. Der Fliegerleutnant Wist-
hoff wurde hinter den feindlichen Linien zur Lan-
dung gezwungen und fiel in französische Gefangen-
schaft. Die französische Presse nennt Wisthoff einen
der hervorragendsten deutschen Flieger und wür-
digen Nachfolger Jannemanns, Boelkes und
Richthofens.
Frühstartoffeln aus Holland.
III. Haag, 30. Juni. Das offizielle holländi-
sche Konsumporen-Bureau gibt bekannt, die Re-
gierung habe beschlossen, die Ausfuhr von Früh-
startoffeln zu bewilligen, sobald der eigene Bedarf
gedeckt sein wird. Von deutscher Seite werden da-
gegen im Monat Juli 50 000 Tonnen Steinkohlen
nach Holland geschickt werden.
Städtischer Eierverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden auf die
Eiermarkte Nr. 5 zwei Eier zu je 32 Pfennig in nach-
stehender Reihenfolge abgegeben:
Am Mittwoch, den 2. Juli 1918
vorm. von 8—9 Uhr an die Inh. der Lebensmittelarten
Nr. 9253—10 586, von 9—10 Uhr Nr. 8001—9252, von
10—11 Uhr Nr. 6573—8000, von 11—12 Uhr Nr. 5465
bis 6572, von 12—1 Uhr Nr. 4181—5467, nachm. von
3—4 Uhr 2889—4180, von 4—5 Uhr Nr. 1521—2888,
von 5—6 Uhr Nr. 1—1520.
Von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr nachmittags an die
Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke.
Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das
Geld abgezählt und die erforderlichen Eiermarken in ent-
sprechender Anzahl losgetrennt bereitzuhalten sind.
Wer diesen zur schnellen Abfertigung der Käufer not-
wendigen Anordnungen nicht nachkommt, muß unna-
chlässig zurückgewiesen werden.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Städtischer Käseverkauf.
In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden gegen
Vorlegung der Lebensmittelkarte auf die Perion
je ¼ Pfd. Spezialkäse zu 0,65 M und
60 Gr. Kochkäse zu 0,25 M
in nachstehender Reihenfolge abgegeben:
Am Dienstag, den 2. Juli 1918
vorm. von 8—9 Uhr an die Inh. der Lebensmittelarten
Nr. 6503—6968, von 9—10 Uhr Nr. 6969—7508, von
10—11 Uhr Nr. 7509—8036, von 11—12 Uhr Nr. 8037
bis 8470, von 12—1 Uhr Nr. 8471—8905, nachm. von
3—4 Uhr Nr. 8906—9396, von 4—5 Uhr Nr. 9397—9864,
von 5—6 Uhr Nr. 9865—10 586.
Gefäße für den Kochkäse sind mitzubringen.
Beim Kaufe ist die Lebensmittelkarte zur Ein-
tragung vorzulegen. Eine Ubertretung außerhalb
der vorgedruckten Reihenfolge findet nicht statt.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Herings.
In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden
Herings, das Stück zu 35 Pfg.
verkauft:
Am Dienstag, den 2. Juli 1918
vormittags von 8—9 Uhr an die Inhaber der
Lebensmittelkarten Nr. 1—541, von 9—10 Uhr
Nr. 542—1153, von 10—11 Uhr Nr. 1154—1916,
von 11—12 Uhr Nr. 1917—2420, nachmittags
von 3—4 Uhr Nr. 2421—2744, von 4—5 Uhr Nr. 2745
2746—3068, von 5—6 Uhr Nr. 3069—3463.
(Fortsetzung der übrigen Nummern folgt.)
Es wird auf die Lebensmittelkarte für je 3 Per-
sonen ein großer Hering abgegeben.
Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.
Herford, den 1. Juli 1918.
Der Magistrat.
Werjet
die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schup-
pen, auf den Dachböden usw., selbst in den Win-
keln, herumliegenden
Kumpen
Stoffabfälle, altes Packklein, Altschlappen, Musler-
lappen, alte Stride, Bindfaden, Güte, Kragen,
Mantelfetzen, Reste usw.
nicht achtlos fort!
Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stüchchen
Kumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos
erscheint.
Sammelt deshalb alles!
Verkauft es an die richtige Abfertigungsstelle: den
gewerbmäßigen Kumpensammler. Dieser liefert
alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und
Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.
Kriegsamt.
Veröffentlicht!
Herford, den 25. Juni 1918.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Wegen Arbeitsüberhäufung können bis zum 15. Juli
d. Js. keine Schäden zur Reparatur angenommen werden.
Herford, den 29. Juni 1918.
Der Magistrat.
Mietszuschüsse
werden Dienstag, den 2. Juli 1918, von
vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr
ausgezahlt:
Zahlungsliste Nr. 1 bis 700 am Schalter 1
" Nr. 701 bis 1400 am Schalter 2
" Nr. 1401 bis 2100 am Schalter 3
" Nr. 2101 bis 2800 am Schalter 4
" Nr. 2801 bis 3500 am Schalter 5
Die Erledigung anderer Kassengeschäfte —
dringende Fälle ausgenommen — kann an diesem
Tage nicht erfolgen.
Herford, den 28. Juni 1918.
Kämmereikasse.
Nach meiner endgültigen Entlassung vom Militär nach 34-jäh-
riger Blowerzeit die ergebende Mitteilung, daß ich mein Geschäft,
insbesondere die bei etwaiger Zuchtbeschäftigung, im vollen Umfange
damit verbundenen persönlichen, wieder über-
nommen habe und leide. Das mir früher stets bewiesene Vertrauen
bitte ich mir auch wiederum entgegen zu bringen, wogegen meiner-
seits für beste und reellste Bedienung größte Sorge getragen wird.
Herford, den 24. Juni 1918. Ernst Behmeyer, Süßberg.
Nährmittel und Zucker
für Säuglinge und Personen über 70 Jahre.
Die Nährmittel (Bayerloden) und der Zucker für
Säuglinge und Personen über 70 Jahre sind bis auf wei-
teres in nachstehenden Geschäften zu kaufen:
B. Kunkel, Bielefeld; H. Rathenbrader, Rade-
wiger Straße; Hermann Gieseler, Bergerlocher.
Herford, den 29. Juni 1918.
Der Magistrat.
Polizeiverordnung
über den Meldezwang vermietbarer Wohnungen, Zimmer,
Läden, Werkstätten und sonstiger Räume.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die
Polizeiverwaltung vom 11. März 50 und der §§ 143 und
144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung
vom 30. Juli 1883 erlassen wir mit Zustimmung des
Magistrats für den Bezirk der Stadt Herford folgende
Polizeiverordnung:
§ 1. Jeder Eigentümer oder Nutzungsberechtigter
eines Gebäudes und der Stellvertreter dieser Personen
sind verpflichtet, Wohnräume, Büroräume, Läden, Werk-
stätten, Lager und sonstige Räume, die in dem Gebäude
unbenuzt stehen oder durch Kündigung des bestehenden
Mietverhältnisses oder auf sonstige Weise vermietbar ge-
worden sind, innerhalb von 8 Tagen seit dem Inkraft-
treten dieser Verordnung und spätestens innerhalb von
3 Tagen seit dem Beginne des Verleihens bezug, der
sonstigen Vermietbarkeit, insbesondere also binnen 3 Tage
seit der Kündigung, dem städtischen Wohnungsnachweis
zu melden.
Dieselbe Verpflichtung trifft solche Personen, die ein-
zelne möblierte oder unmöblierte Zimmer oder Schlaf-
stellen zu vermieten oder unregelmäßig abzugeben beab-
sichtigen.
Von der Anmeldung befreit sind nur Behörden, ge-
meinnützige Anstalten, Gastwirtschaften und Fremden-
heime.
§ 2. Die erfolgte Veranmeldung der in § 1 genannten
Räume, ihre anderweitige Zweckbestimmung oder die
Wohnung, die selbst zu bewohnen, sind von den in § 1 er-
wähnten Personen gleichfalls binnen 3 Tagen dem städ-
tischen Wohnungsnachweis zu melden.
§ 3. Bei den Meldungen sind die von dem städtischen
Wohnungsnachweis ausgehenden Vorbrücke zu benutzen
und ordnungsmäßig auszufüllen.
Die Vorbrücke sind auf dem städtischen Wohnungs-
nachweis erhältlich.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Be-
stimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im
Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Be-
kanntmachung in Kraft.
Herford, den 27. Juni 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Werner.
1. Befichtigungsgebühren für auszuführen-
des Auf- und Buchvieh.
Für die auf Grund der Verordnung der Landeszentral-
behörden vom 27. Dezember 1917, veröffentlicht in den
Amtsblättern der königlichen Regierungen zu Arnberg,
Minden und Münster, von uns angeordnete Befichtigung
des auszuführenden Auf- und Buchviehs einschließlich der
dazu gehörigen Kennzeichnung der Tiere und Erteilung
der Befichtigungsbescheinigung erhalten die dafür bestellten Ver-



Herford, den 28. Juni 1918.
Sanität. 9.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 9. Juni unser lieber, ältester Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager,

der Kaufmann

Heinrich Westerhold

Sergeant in einem Füsilier-Regiment,

im Alter von 28 Jahren für sein geliebtes Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Kentner August Westerhold und Frau Anna,
geb. Kindermann

Alwine Henseler, geb. Westerhold

Gustav Westerhold, Lehrer an der deutschen Schule Sofia

Emma Westerhold

Willig Westerhold, Einj. im Feld Art. Regt. 80

Hugo Henseler, feldw. Leutnant, 3. St. Charlottenburg.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Kaffee-Ertrag.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann von Dienstag, den 2. Juli et.,
ab auf Warenmarkte Nr. 36 1/2 Pfund Kaffee-Ertrag ge-
kauft werden.

Die Marken müssen bis zum 9. Juli d. J. eingelöst
sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgelegt bis zum
10. Juli d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern.
Herford, den 29. Juni 1918.

Der Magistrat.

Wegen Unglücksfalls sofort ein

Mädchen

zur Aushilfe gesucht.

Baumann,

Waldfrieden.

Bettstätten.

Bin gerne bereit, über dieses
Uebel Auskunft zu erteilen.
Gustav Zwerenz,
München 22, Neuenherberstr. 13.

Meiner werten Kundschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, daß
meine seit langen Jahren betriebene Färberei und Chem. Waschanstalt
mit dem heutigen Tage in den Besitz der Firma

**Färberei und Imprägnierwerke
Münzer & Schmidt**

übergegangen ist.

Der Betrieb wird von dieser in bedeutend vergrößertem Maßstabe
unverändert fortgeführt und damit eine Imprägnieranstalt verbunden.
Das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bitte ich auch auf
die neue Firma, in welcher ich nach wie vor tätig bleibe, gütigst übertragen
zu wollen.

Herford, den 29. Juni 1918.

OSCAR MÜNZER.

Von der Reise
zurück.

Sanitätsrat Dr. Pope.

Bargeld bis zu M. 2000
bei Solvenz an Jedermann
durch Hilfsbank Sulzbach
i. Obpf.

Wohnhaus

mit 10 Scheffelsaat Land zu
verleihen.

Angebote an die Geschäftsst.
dieser Zeitg. unter Nr. 8880.

**Kleines Ein- oder
Zweifamilienhaus**

von Beamten bei guter An-
zahlung sofort oder s. 1. Okt.
zu kaufen gesucht. Ang. unter
8846 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wenig gebrauchter, gut er-
haltener

Gaskocher

(2 Brennstellen, 2 Wärmestellen)
mit blauer Platte, preiswert
zu verkaufen.

Nachzutragen

Eisgrabenstraße 74.

Zimmerleute

stellen ein

Gebrüder Wittland,

Bangschäft.

**Maurer und
Hilfsarbeiter**

gesucht. Zu melden in
der Wirtschaft Herrn
Sietmann am Bahnhof.

J. C. Grandorath & Co.,

Düsseldorf.

Behring

für Kontor gesucht. Schrift-
liche Gesuche mit Lebenslauf
erwünscht.

Offerten an die Geschäftsst.
d. Zeitg. unter Nr. 8786.

Gelunde Anne

möglichst vom Lande, für so-
fort gesucht.

Fran Thye,

Unter den Linden 15.

Sauberes, ordentliches

Mädchen

zum Reinigen der Geschäfts-
räume gesucht. Meldung

unter Markt 7.

Betrifft:

Wollablieferung.

Zum Anlauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als
30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt worden. Von den Bezirks-
aufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstellen für den Kreis Herford sind:

Kornhaus Herford, S. m. b. H., Herford
A. Meierarend, Getreidehandlung, Bünde i. W.

An diese Sammelstellen sollen die Schafhalter ihre Wolle
zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirks-
aufkäufer kauft diese Wollen gegen eine Provision für die Kriegswoll-
bedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für seine Rechnung; er ist ange-
wiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu
zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wollen festgesetzten
Höchstpreises.

Bezirksaufkäufer ist die Firma **H. Sonnenberg, Peine**
i. Hannover.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein.
Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Stridgarn zum
Preis von M. 6,00 per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von
der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft erhält.

Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft
Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 1.

Altpapier!

Wir sind ständig Abnehmer von Altpapier jeder Art (Zeitungen, Zeitschriften, Prospekt,
Schulbücher, Geschäftsbücher, Padmaterial, Kartonabfälle, benutzte Schreibhefte und Kladden etc.)
Auf Wunsch erfolgt Abholung aus dem Hause.

Herforder Zeitung für Stadt und Land
Fernsprecher 83.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. III. 3000/6. 18. R. R. A.

betreffend Beschlagnahme von Fasern aus Kolbenschliff, Besenginstern, Weidenbast, Hopfen, Lupinen und
Getreidestroh (Stranfa) zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. vom 10. November 1916,
betreffend Beschlagnahme, Verwertung und Verankerung von Glachs- und Hanfstroh u. s. w.

Vom 29. Juni 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf
Erlassenen des Königlich Preuss. Kriegsministeriums zur
allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten,
daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahme-
vorschriften nach § 6 *) der Bekanntmachung
über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der
Fassung vom 26. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt
S. 876) und jede Zuwiderhandlung gegen die
Vagerbuchführung nach § 5 **) der Bekannt-

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark wird sofern nicht nach
den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt
sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand
beiseiteführt, beschädigt oder zerstört, verwendet,
verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs-
oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflegung, die beschlagnahmten Gegen-
stände zu verwahren und pfleglich zu behandeln,
zuzuwenden;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zu-
widerhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der ge-
setzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder un-
vollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Ein-
sicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die
Beschlagnahme-Unterlagen der Betriebsanstellungen
oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorge-
schriebenen Vagerbücher einzurichten oder zu führen unter-
läßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser

machung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917
(Reichs-Gesetzblatt S. 604) bestraft wird. Auch
kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der
Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger
Personen vom Handel vom 23. September 1915
(Reichs-Gesetzblatt S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

Abf. 2 Ziffer b des § 1 der Bekanntmachung
Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. erhält folgende
Fassung:

Als Bastfasern im Sinne der Bekannt-
machung sind anzusehen: Jute, Glachs, Ramie,
europäischer und außereuropäischer Hanf (Ma-
nilahant, Sisalhanf, die indischen Hanfsorten, Re-
seelandglachs und andere Seilerfasern), Kolben-
schliff, Weidenbast, Hopfen, Lupinen, Getreidestroh
(Stranfa), Besenginstern (sartothamnus und spar-
thium) und alle bei der Verarbeitung von Bast-
faser-Rohstoffen, -Halb- und Fertigzeugnissen
entstehenden Wergarten, Abfälle (mit Ausnahme
der Lumpen und Stoffabfälle), Fadenschnitt

Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen
worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt
werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen
gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der ge-
setzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorge-
schriebenen Vagerbücher einzurichten oder zu führen unter-
läßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

wie die durch Auflösung von Bastfaser-Erzeug-
nissen und Lumpen wiedergewonnenen Fasern.

Artikel II.

Abf. 1 des § 7 der Bekanntmachung Nr. W. III.
3000/9. 16. R. R. A. wird durch folgende Fassung
erleicht:

Die Veräußerung und Lieferung von aus dem
Auslande eingeführten Bastfaserrohstoffen (auch
Werg) und Abfällen bzw. Reifweg der im § 1
bezeichneten Art ist nur an die Bastfaser-Einkaufs-
gesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Krausen-
straße 25-28, die Veräußerung der inländischen
Rohstoffe, mit Ausnahme der aus Kolbenschliff,
Besenginstern, Weidenbast, Hopfen, Lupinen und
Getreidestroh gewonnenen Fasern nur an die
Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft m. b. H., Berlin W.
56, Marktgrabenstr. 36, die Veräußerung und Lie-
ferung der aus Kolbenschliff und Besenginstern ge-
wonnenen Fasern nur an die Kessel-Anbau-Ge-
sellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Mohrenstraße
42/44, die Veräußerung und Lieferung der aus
Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh
gewonnenen Fasern nur an eine von der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuss. Kriegs-
ministeriums bestimmten Stelle, deren Name im
Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden
wird, oder an Personen gestattet, welche einen
schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung
des Königlich Preuss. Kriegsministeriums zur Be-
rechtigung des Aufkaufs der beschlagnahmten Ge-
genstände erhalten haben.

Anträge auf Erteilung eines derartigen Aus-
weises sind, soweit sie sich auf die aus Kolben-
schliff und Besenginstern gewonnenen Fasern be-
ziehen, an die Kessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H.,
soweit sie sich auf die aus Weidenbast, Hopfen,
Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern be-
ziehen, unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Ab-
teilung des Königlich Preuss. Kriegsministeriums
Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, für die
übrigen Fasern an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft
m. b. H. zu richten.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 29. Juni 1918
in Kraft.)

Münster, den 22. Juni 1918.

Das Königl. Kell. vtr. Generalkommando

des 7. Armee-Korps.

Der kommandierende General:

Gez. von Gahl,

General der Infanterie.

1 c R. Nr. 27 8000.

*) Es wird darauf hingewiesen, daß die beschlagnahmten Gegenstände gleichzeitig der Meldepflicht gemäß
den Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. betreffend Bestandshebung von tierischen
und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1918
unterliegen.